

Die
Wichtigsten Kennzeichen
Eines Tapsern THEOLOGI,

Werden

An der Ehreun Person

Des Weiland

Noch-Würdigen und Gottselig Hochgelahrten Herrn/

H E R R N

Heinrich Georg

Neuß/

Der Weil. Schrift Würdigsten
DOCTORIS,

Noch-Berordnet-und Nochverdienten Superintendenten
der Graffschafft Bernigeroda / auch Hoch-Ansehnlichen
Consistorial-Raths und Ephori der Stadt-
Schulen daselbst zc.

Als Derselbe am 30. Septembr. 1716. Sein hohes Amt und grosse Gaben durch den
zeitl. Tod in seinem Stuffen Jahre zu vieler gröstem Leidwesen
niederlegte/

Und dessen Gebeine zu ihrer Ruhestätte in der Kirche zu St. Sylv. und Georg,
den 8. Octobr. ej. a. beygebracht wurden/

Und die unschätzbaren Qualitäten dieses Hochbegabten
Lehrers bey Deroselben Verlust

Schmerzlich betrauret

Von

Johann Heinrich Weidenfrost/

Past. zu Rosperwenda.

Wernigeroda/ Gedruckt mit Struckischen Schriften.



Kapsel 78N2[52]

X3053689 AK



As ein Theologus für Zeichen müsse tragen /
 Wenn er sich ritterlich in Gottes Kirchen-Haus
 Durch Priesterliches Amt / mit Ruhm vor Gott / will wagen /
 Das drückt Lutherus, wohl mit dreyen Worten aus.
 Er spricht: Gebet und Fleiß und Prüfung sind die Proben /
 Wodurch ein reiner Knecht sich seinem Herrn beweht.
 Das Erste führt zu Gott; das Andre ist zu loben;
 Das Dritte machet ihn in Christo Gottgelehrt.
 Hochseliger! ich kan kein besser Beyspiel finden /
 Ich sage frey: Du warst solch ein Theologus.
 Ach! daß wer dich gekennt / mit mir die Hände winden/
 Und dich / O Gottes Mann! erblasset sehen muß!
 Es wa ren ja bey Dir die Zeichen wohl zu spüren/
 GOTT hand dich/Grosser Mann/ mit dieser Liebes-Schnur:
 Ein brünstiges Gebet / ein tieffes Meditiren/
 Ein wohlgeprüfter Geist / war Deine Signatur.
 Du hattest zum Gespräch mit GOTT besond're Triebe /
 Es war Dein lautres Herz mit Flammen durchgebrandt;
 Du beugtest deine Knie aus Kindes Furcht und Liebe /
 Drum warst du auch mit GOTT und GOTT mit dir bekannt.
 Und wie der Heyland Dir das Bethen selbst gelehret/
 So blieb Er wiederum auch im Gebet Dein Ziel /
 Wie herzlich und wie zart wurd Er von dir verehret /
 Und hattest genug daran/wem's Ihm nur wohlgesiel.
 Drum dorffte Dein Gebet kein Wort-Gepränge haben /
 Die Demuth war der Schmuck/die Einfalt war der Ruhm /
 Dadurch erlangtest Du die allertheuersten Gaben /
 Und gingst durch Schlecht und Recht zu GOTT ins Heiligthum.
 Die Frucht war offenbar. Ein ernstlich kluges Leben/
 Ein Göttlich-hoher Geist / und himmlischer Verstand/
 Ward Dir durch solch Gebet zum Eigenthum gegeben/
 Das both Dir auch zugleich zum Arbeits-Fleiß die Hand.
 Und o was soll ich doch von diesem Fleiße schreiben!
 Wer unpartheyisch ist /der sprech an meiner statt.
 Es wird Dir dieser Ruhm/ auch wohl von Feinden bleibeut/
 Daß Dein besondrer Fleiß viel angerichtet hat.
 Natur und Gnade war bey Dir gewürnte Seide /
 Du sahst alles wohl mit tieffer Einsicht an;
 Das Centrum deines Lichts war Gott in Leid und Freude/
 Als der ein solch Gemüth allein erfüllen kan.

Ein

Ein aufgeblas'ner Wis und Wort-Streit falscher Künste /
 Ward im erlauchten Sinn von Deinem Geist verlacht ;
 Du hieltest es vor Nichts als leichte Nebel-Dünste/
 Und wusstest wohl / daß dis nur Pharisäer macht.
 Dein Wesen war so nicht. Es ging auf etwas größers /
 Es war dem Bergmann gleich / der in die Tiefen geht/
 Die Schlacken ließeſt Du / und suchtest etwas Bessers /
 Den tief- verborgnen GOTT / der hinterem Gitter steht.
 Mit diesem pflegtest Du die Deinen zu erbauen/
 Und theiltest Allen mit / was Die der Höchste gab /
 Du machtest diesen Schluß im gläubigen Vertrauen :
 Wo dieser Eimer schöpft/ da nimmt der Born nicht ab.
 Gewiß das war ja wol ein rares Liebes-Zeichen/
 Dabey Du officermals die Ruh und Schlaf verkehrst :
 Und darum warest Du dem Liechte zu vergleichen/
 Das anderen zwar scheint/sich aber selbst verzehrt.
 Dein blaßes Angesicht ; die oftmals schwachen Kräfte ;
 Der Glieder Mattigkeit / und andre Leibes Pein ;
 Die stete Abnehmung der besten Lebens-Säfte /
 Das mag von solchen Fleiß der klärste Zeuge seyn.
 Hierbey nun wurdest du geprüft und geläutert/
 Durch Creutz und Aufsechtung erforscht und durchgeägt ;
 Die Eigenheit und was noch fleischlich war / zerscheitert/
 Und durch so manchen Kampff zum Opyer aufgesetzt.
 Das war Dein höchstes Glück. Denn das sind theure Wissen/
 Damit GOTT wenige von seiner Tafel speißt.
 Ach! viele / viele sind / die davon gar nicht wissen /
 Was Creutz / was Aufsechtung / was Kampff und Opyer heißt.
 Du wusstest wol darum. Du warest durchgegangen /
 Durch Lieb und Haß der Welt / durch böß und gut Gerücht ;
 Wie solches kund genug. Doch der es angefangen/
 Ergab Dich zwar der Zucht / allein dem Tode nicht.
 So ward Dein Glaubens-Gold im Feuer immer feiner /
 Der Test war die Gedult/ der Blick Zufriedenheit ;
 Die Treue ward für GOTT von Tag zu Tage reiner/
 Und dein Gewissen stund in Ruh und Frendigkeit.
 So lehrtest Du getroßt bey Sonn und Ungewitter/
 Dein außser Mensch war hart / der Innre zart und weich ;
 Den Frommen warst du fromm / den Bösen scharff und bitter /
 Dein Lehren war von Ernst und auch von Liebe reich /
 Nach rechter Lehrer Art. Diß hast du auch getrieben/
 Bis Dich des Höchsten Schluß der Last entnommen hat.
 Wie Du nun bis zum Tod ein treuer Knecht geblieben /
 So macht dich nun das Lamm auf grünen Auen satt.
 Nun hast Du ausgeredt / geschrieben / mediriret.
 Ach! daß ein einzig Wort davon soll untergehn!
 Nun wirst Du in das Schloß der Ehren eingeführt/
 Und kaust dem Erz-Bischoff ist an der Seiten stehn ;
 Nun ist Dein Gnaden-Lohn und Ruhe-Zag vorhanden /
 Auf Deinen Fleiß und Schweiß wirst du recht hoch ergößt ;
 Nun wie Du Wenigem getrenlich vorgestanden/
 Wirst Du auch über Viel/ nach GOTTes Wort/ gesetzt ;

Nun

Nun erbest Du das Land des reichen Ueberflusses /
 Das edle Paradies/ da alles jubiliert ;
 Nun speiset dich nach Wunsch das Horn des Ueberflusses /
 Das Du zum Angedenck hier im Perschier geföhrt.
 Indessen bist Du hier auf Erden zu bedauern /
 Von jedem der nur was von treuen Lehreen hält.
 Ich klage selbst um Dich / dieweil aus Zions Trauren/
 Ein Stein / ein theurer Stein und großer Pfeiler fällt.
 O Hochbetrübteste Frau Wittwe/ Ihrem Herzen/
 Gehet Ach und Ohnmacht zu: Mein Vater! Ach! Mein Mann!
 Die Schmerzen wird Sie wol Zeit Lebens nicht verschmerzen /
 Denn was uns einfach kränckt / greiffet Sie gedoppelt an.
 Es wird aus Ihrer Brust / das Herz O Weh! gerissen/
 Der mehr als halbe Theil des/Lebens geht dahin ;
 Ihr Werthgeachttes Haupt muß seine Krone missen.
 Ich gläub es/ wenn Sie sagt: Seht wie betrübt ich bin.
 Jedoch SE wolle sich nicht allzu sehr betrüben.
 Wenn GOTT aus Liebe schlägt/ ist auch sein Pflaster da.
 Er will fast keinen mehr/ als fromme Wittben lieben.
 Was gibt Er ihnen nicht für privilegia?
 Zu dem so weiß sie wohl/ was unser Heyland preiset:
 Wer einem einigen/ die seine Brüder sind/
 Auch nur dem schlechtesten/ im Glauben Lieb' erweistet/
 Sie mercke doch mit Ernst/ was der für Gnade sindt:
 Der Heyland nimmt es an/ als obs ihm selbst geschehen/
 Und läßt dergleichen That durchaus nicht unbelohnt.
 Nun muß ja jedermann JH dieseszugestehen/
 Dasi SE bey einem Knecht des HERRN viel Jahr gewohnt
 Auch was der weise GOTT in Siebn und Zwanzig Jahren
 Von gut und böser Zeit auß seiner Hand geschickt/
 Mit JHM ingleichem Maas zur Prüfung auch erfahret/
 Und sonst den Seligsten mit Rath und That erquicket.
 War nun der Theure Mann nicht der geringsten einer/
 Ob seine Demuth gleich sich niemahls besser hielt ;
 So glaube sie gewiß und zweifle hieran keiner/
 Dasi GOTT durch diesen Niß mit JH außs Gute zielt.
 Ach Ja/ Betrübteste/ GOTT kan nichts Böses schaffen/
 Deswegen weise Sie nur dero Seel in Ruh.
 GOTT gebe zur Gedult des wahren Glaubens Waffen/
 Ich wünsch es inniglich. Mein GOTT/ sprich Ja darzu.



Die
Wichtigsten Kennzeichen
Eines Papfers THEOLOGI,

Werden

Am der Ehre Person

Des Weiland

Hoch-Würdigen und Gottselig Hochgelahrten Herrn/

H R N N N

Heinrich Georg

Weuß/

Der Weil. Schrift Würdigsten

DOCTORIS,

Hoch-Berordnet und Hochverdienten Superintendenten
der Grafschaft Bernigeroda / auch Hoch-Ansehnlichen
Consistorial-Raths und Ephori der Stadt-
Schulen daselbst zc.

Als Derselbe am 30. Septembr. 1716. Sein hohes Amt und grosse Gaben durch den
zeitl. Tod in seinem Stufen Jahre zu vieler größtem Leidwesen
niederlegte/

Und dessen Gebeine zu ihrer Ruhestätte in der Kirche zu St. Sylv. und Georg.
den 8. Octobr. ej. a. beygebracht wurden/

Und die unschätzbaren Qualitäten dieses Hochbegabten
Lehrers bey Deroselben Verlust

Schmerzlich betrauret

Von

Johann Heinrich Seidenfrost/

Past. zu Rosperenda.

Wernigeroda/ Gedruckt mit Struckischen Schriften.



Kapsel 78N2[52]
X3053689 AK

